

Franz Liszt (1811-1886) und Conrad Graf (1782-1851)

Graf konnte bereits 1825 ein großes Anwesen direkt bei der Karlskirche erwerben. Diese „Insel der ungebundensten Ländlichkeit mitten in Wien“, wie Graf's neues Anwesen beschrieben wurde, verfügte über den drittgrößten Ballsaal der Stadt und ein Gasthaus „zum goldenen Mondschein“. Dieses Mondscheinhaus war Wohnung und Treffpunkt für bedeutende Persönlichkeiten: Carl Czerny lebte hier und Joseph Danhauser (1805 - 1845), ein Portrait- und Genremaler, hatte sein Atelier in Graf's Haus. Beethoven schickte in dieses Haus 1826 eine Einladung an Conrad Graf, ihn zu besuchen.

Vielleicht einer der Höhepunkte im Mondscheinhaus war es, als Franz Liszt am 12. April 1838 „in Anwesenheit von Clara Wieck, Carl Czerny und anderen Künstlern in Graf's Atelier“ einige seiner Kompositionen spielte, worüber die „Neue Zeitschrift für Musik“ berichtet: „In der That- er erschüttert unsere innerste Natur.“ Hierzu schrieb Clara Wieck an Robert Schumann: „Als ich Liszt das erste Mal in Wien hörte, da konnte ich's nicht mehr aushalten, da habe ich (bei Graf war es) laut geschluchzt, so hatte es mich erschüttert.“

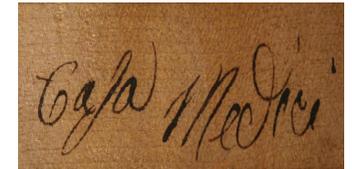
In Wien gab Liszt viel umjubelte Konzerte. Die „Allgemeine Theaterzeitung“ schreibt hierzu 1838: „Liszt spielte seine Compositionen auf Graf'schen Instrumenten, welche sich dem Tone und der Stimmung nach sehr ehrenvoll neben dem Pariser [Erard] behaupteten. Das Abspringen der Saiten bei einem so markirten und energischen Vortrage kann wohl umsoweniger den Instrumenten zur Last gelegt werden, als schon das vorhandenseyn von drei Clavieren die größere Wahrscheinlichkeit eines solchen Falls vorauszusetzen schien. Übrigens wurde auch Liszt dadurch nicht im Mindesten in Verlegenheit gebracht, er brach das letzte Stück an passender Stelle ab, und begann es dann noch einmal auf einem neuen Instrumente.“ Anlässlich eines weiteren Konzertes wird berichtet, daß Liszt „auf denselben zwei Graf'schen Instrumenten“ wie zuvor gespielt habe. „Diesmal hielten auch die Saiten...“



Hammerleiste



Lederhammer „Wiener Mechanik“



Herkunftsthinweis Norditalien



Liszt am Klavier von Conrad Graf von Joseph Danhauser 1840, (Berlin Preuß. Kulturbesitz)

v.l.: Alexandre Dumas d. Ä., Victor Hugo, George Sand, Niccolò Paganini, Gioacchino Rossini. Am Boden sitzend: Marie d'Agoult.

Programm

10. Galeriekonzert

Städt. Galerie im Spital zum Hl. Geist



Michael Eberth
Hammerflügel

Angelika Radowitz
klassische Oboe und Englischhorn

12. November 2011, 20 Uhr